

3. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

19. März 1959

337/A.B.
zu 359/JAnfragebeantwortung

Auf die Anfrage der Abgeordneten E x l e r und Genossen vom 4. Februar 1959, betreffend die Vergebung von Aufträgen der verstaatlichten Industrie an das Ausland, teilt Bundeskanzler Ing. R a a b namens der Bundesregierung folgendes mit:

Die Österreichische Alpine Montangesellschaft hat für den Ausbau ihrer Walzeinrichtungen in Donawitz einen Export-Import-Bankkredit in Höhe von 28,150.000 Dollar erhalten, mit der Auflage, die mit dem genannten Kredit finanzierten Investitionsgüter in den USA zu kaufen. Die Alpine war daher gezwungen, nicht nur die Walzeinrichtungen, die im Inland ohnedies nicht erzeugt werden können, sondern auch die elektrischen Antriebsaggregate aus den USA zu beziehen. Darüber hinaus werden derartige Anlagen von den amerikanischen Herstellerfirmen grundsätzlich nur komplett, d. h. inklusive des elektrischen Teiles geliefert.

Die IBV tritt in ihrem Wirkungsbereich selbstverständlich jederzeit für eine Bevorzugung inländischer Erzeugnisse bei der Vergebung von Aufträgen ein, kann sich aber der Tatsache nicht verschliessen, dass infolge des Kapitalmangels der verstaatlichten Industrie in verschiedenen Fällen die Aufnahme von Auslandskrediten zur Finanzierung von Investitionen mit den jeweils daran geknüpften Bezugsbedingungen unvermeidlich ist.

Was Korneuburg betrifft, ist der eine Teil des Kraftwerkes mit Gasturbinen ausgestattet, die in Österreich überhaupt nicht gebaut werden. Die NEWAG hat daher diese Gasturbinen bei der einzigen Firma bestellt, die derzeit derartige Gasturbinen baut, nämlich die Brown Boveri & Cie. AG., Baden (Schweiz).

Dieser Kraftwerksteil, welcher der NEWAG gehört, ist ferner mit einem Abhitze-Dampfturbosatz ausgestattet. Die Elin AG. hat hiefür eine technisch wohl brauchbare, aber etwas ungewöhnliche Lösung angeboten, die dadurch begründet wurde, weil die ELIN AG. eine Dampfturbine für 100 t Dampf noch nicht bauen wollte. Bei der Vergabe an die ELIN AG. hätte es sich somit um eine Erstausführung und ausserdem eine problematische technische Lösung gehandelt, die vom Standpunkt des Bestellers nicht unbedeutende Risiken mit sich gebracht hätte.

4. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

19. März 1959

Seitens der Dampfkraftwerk Korneuburg GmbH., die zum Verbundkonzern gehört, wurde ein 77 MW Turboaggregat ebenfalls bei Brown Boveri & Cie. bestellt, da Maschinen dieser Grösse in Österreich derzeit noch nicht gebaut werden.

Was die Bestellung der Generatoren für Schärding angeht, wurde die österreichische Hälfte der Maschinen aus verschiedenen trifftigen Gründen wohl an die Siemens-Schuckertwerke zur Fertigung in Berlin gegeben, jedoch haben sich die Siemens-Schuckertwerke Berlin gleichzeitig verpflichtet, Aufträge in der Hälfte des Bestellwertes innerhalb des Lieferzeitraumes der Generatoren an die Siemens-Schuckertwerke Ges.m.b.H. in Wien zu erteilen. Die Siemens-Schuckertwerke Ges.m.b.H. in Wien haben diese Lösung als für sie besonders aussichtsreich sehr begrüßt.

Die Bundesregierung wird in Zukunft auch dort, wo ausländische Kredite aufgenommen werden, um heimische Investitionen zu finanzieren, einer Vergabeung von Aufträgen an das Ausland mit Nachdruck entgegenwirken.

- - - - -